

"Bald haben wir keine Leitungen mehr zum Sitzen!"

Autor(en): **Guhl, Martin**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SPAREN nach Schweizer Art

Es rechnete sich nicht. Oder die Stiftung hat den falschen Anlageberater, die falsche Bank, den falschen Stiftungsrat, die falschen Statuten – fälschlich genehmigt. Die Carl-Heinrich-Ernst-Künstlerstiftung kann für 2003 den seit 1951 verliehenen Preis nicht ausrichten. Die 10 000 Franken Preisgeld fehlen in der Portokasse. Von wegen «Entwicklung am Kapitalmarkt». Und: weil das Stiftungsvermögen von einer halben Million nicht angetastet werden dürfe. Das Kässeli also ist tabu. Aber die zu bestiftende Person wäre vielleicht auch mit der Hälfte (5000 Franken) schon zufrieden gewesen. Oder die Stiftungsräte hätten an einem lustigen Abend zusammen mit dem Anlageberater die Sache kollegial ausbaden können. Bei einer

gemütlichen Hutsammlung wären doch easy zehn Riesen zusammengeschart gewesen. Gegen ein solch grosszügiges Handeln des Stiftungsrats steht vermutlich nichts in der Legatsurkunde. Sonst gibt man sich doch eher cool: wirft spielend einen Tausender in die Runde, ohne ein Wort über den Kapitalmarkt zu verlieren, dessen Entwicklung sich ja kaum nach den Mondphasen richtet. Schliesslich liesse sich ein Negativergebnis versichern. Und wieder im Gestrüpp der Berater gelandet. Oder: wie wärs denn mit einem Business Plan? Krass doch. Oder? Die Künstler würdend auf den Knien verdanken. Der Stifter würde von der Wolke sieben huldvoll lächeln, sollte ihn bereits das Zeitliche gesegnet haben: was für Kerle diese Räte/Rätinnen doch sind!

Erwin A. Sautter

Faites vos jeux!

Herr Bundespräsident Couchepin (nach einem guten verre de vin) sich dort, wo sonst die Kugel rollt den neuen BSV-Chef holt.

«Der Mann versteht doch was vom Zocken!» – so meint er, wirklich unerschrocken.
«Der schafft von Genf bis Winterthur im Sozialfilz Remedur.»

Wolln wir die Renten garantieren und nicht die Börsen frequentieren, hilft nur der Trick im Casino. Dort siegt die Bank meist mit «zéro».

Der Fürst – nein, vielmehr Majestät – bereichert lieber früh als spät die Rentenfonds – und nicht minim: Vive Son Altesse Zéronissime!

Und dafür bürgt Herr Rossier. Wir lasen's in der Zeitung eh. Ich wünsch' dem neuen Mann viel Glück. Er werde unser bestes Stück!

Blasius Robr

" Bald haben wir keine Leitungen mehr zum Sitzen ! "

